

# Von heute 32 auf künftig 64 Betten

Trotz Mehrkosten hat sich der Bürgerrat für den Ergänzungsbau beim Alters- und Pflegeheim St.Katharinen ausgesprochen.

Mark A. Herzig und  
Fabio Vonarburg

Kann sich die Bürgergemeinde ein erweitertes Altersheim St.Katharinen leisten? So lautet die Frage zuletzt. Auch weil das Projekt teurer kommt als zu Beginn geplant. Ursprünglich wurde mit Kosten in Höhe von 14 Millionen Franken gerechnet, im vergangenen Jahr zeigte sich, dass mit rund 17 Millionen Franken – wegen Anpassungen im bestehenden Gebäude – gerechnet werden muss.

Und dennoch war die Antwort des Bürgerrats vom Montag klar: Ja, er will sich die Altersheimerweiterung leisten. Der Bürgerrat hat den von der Bürgerversammlung schon bewilligten Planungskredit für die Bauprojektphase von 550 300 Franken mit elf zu einer Stimme freigegeben. Grundlage zu diesem Entscheid bildete ein aufgrund der neuen Rahmenbedingungen aktualisierter Businessplan, erstellt von der Keller Unternehmungsberatung aus dem aargauischen Baden. Deren Vertreter Dieter Schwarzer erläuterte, wie verschiedene Varianten gerechnet und gegeneinander abgewogen wurden.

Die bevorzugte Variante des aktualisierten Businessplans legt dar, dass das Altersheim St.Katharinen mit dem geplan-



So sieht das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs aus.

Bild: zvg

ten Ergänzungsbau – zusammen 64 Betten – kostendeckend geführt werden kann. Es wird genügend Liquidität vorhanden sein, um das benötigte Darlehen zu finanzieren respektive zu amortisieren. Sollte allerdings in 33 Jahren (Horizont anhand betriebswirtschaftlicher Vorgaben festgelegt) schon wieder ein Neubau in der Grösse des jetzt vorgesehenen notwendig werden, kann dieser dann nicht aus

eigenen Mitteln finanziert werden. Die Nutzungsdauer dürfte allerdings erheblich länger sein. Zudem wäre der Betrieb des St.Katharinen als Kleinheim mit 32 Betten auf sich alleine gestellt nicht mehr tragbar.

## «Die Entscheidung ist zukunftsweisend»

Am Morgen nach der Sitzung zeigt sich der Präsident der Bürgergemeinde sehr erfreut. «Es

ist eine wichtige und auch die richtige Entscheidung», sagt Sergio Wyniger und begründet: «Die Entscheidung ist zukunftsweisend und zudem die Lösung, die wir von Anfang an angestrebt haben.» Heisst: Eine Zentralisierung an einem Standort mit 64 Betten. Bis zum Brand des Thüringenhauses führte die Bürgergemeinde zwei Altersheime mit je etwa halb so vielen Plätzen.

Wie geht es nun weiter? Nun beginne die Phase Bauprojekt, sagt Wyniger. Der Erweiterungsbau wird nun im Detail geplant, danach folgt die Eingabe des Baugesuchs. Wann es so weit ist, hängt auch von der Ortsplanungsrevision in der Stadt Solothurn ab. «Wir müssen warten, bis diese abgeschlossen ist», so Wyniger.

## Studienauftrag für das Thüringenhaus läuft

Der Bürgerrat liess sich im Weiteren von Sergio Wyniger über den Stand der Umsetzung der Legislaturziele 2021 bis 2025 orientieren. Hervorgehoben seien: Die Jahresrechnung ist auf HRM 2 umgestellt und die Neubewertungen sind erledigt. Für die meisten Liegenschaften sind Unterhaltskonzepte in Auftrag gegeben, ebenso ist der Studienauftrag für das Thüringenhaus am Laufen.

Der Erlös aus einem Verkauf Brunnmatten ist für den Ergänzungsbau St.Katharinen gebunden und dessen Businessplan, wie oben berichtet, aktualisiert. Am Laufen sind die Arbeiten zur Reorganisation von Verwaltung und Behörden, der Auftritt der Bürgergemeinde in sozialen Medien und die Organisation eines Anlasses für die Bürgerschaft anlässlich der Waldtage Anfang September.